

Gerhard Treiber

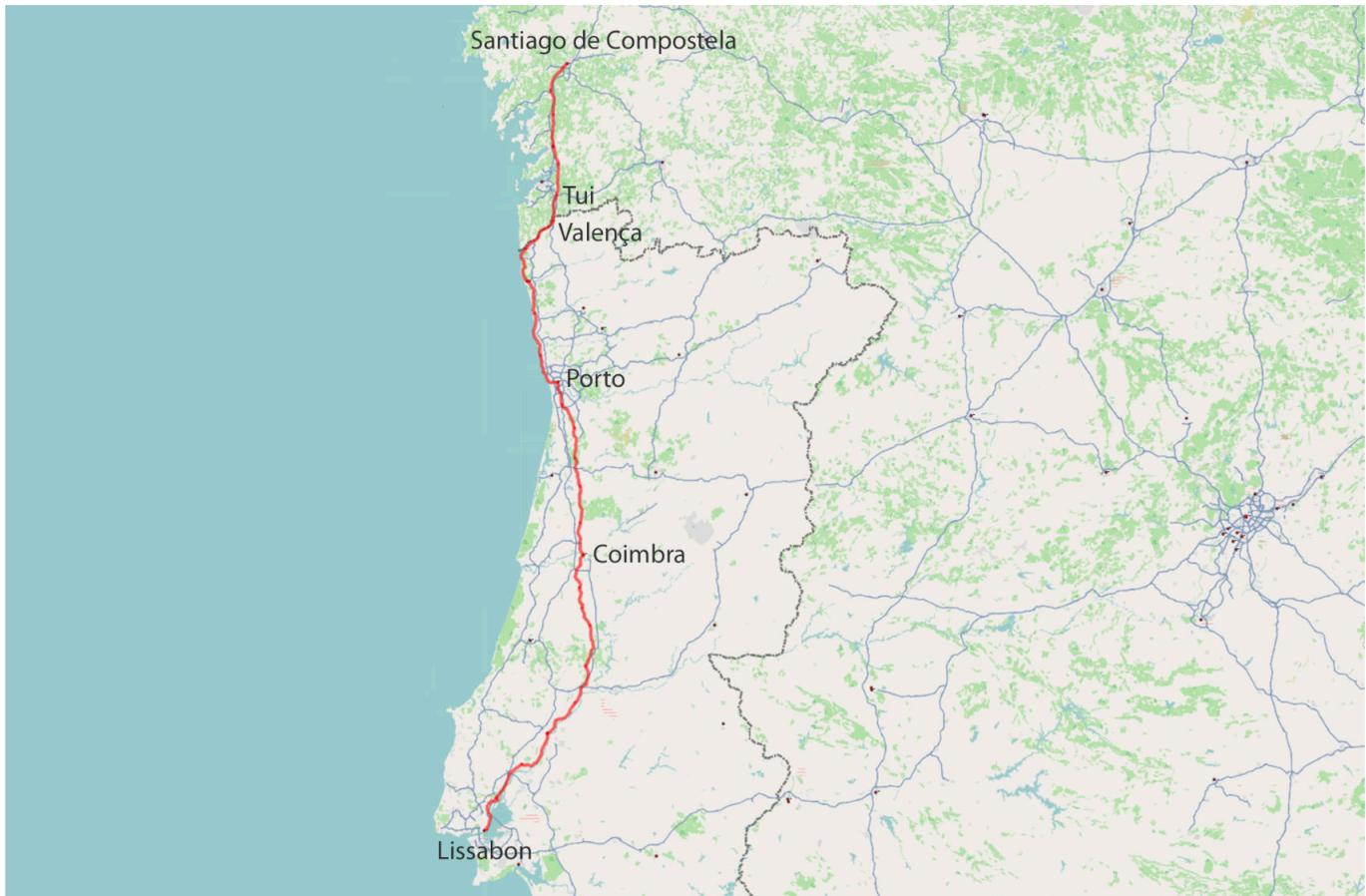


# Caminho Português 2016



## Caminho Português

### Von Lissabon nach Santiago de Compostela



## Impressum

Copyright 2020; Gerhard Treiber, Fasanenweg 27, 69123 Heidelberg

Kontakt: [info@peregrino.de](mailto:info@peregrino.de)

Sie können meinen Text gerne – bei nicht-kommerziellem Gebrauch – kostenlos verwenden! Ich bitte aber bei einem – auch teilweisem – Abdruck um Quellenangabe und um ein Belegexemplar.

Vielen Dank!

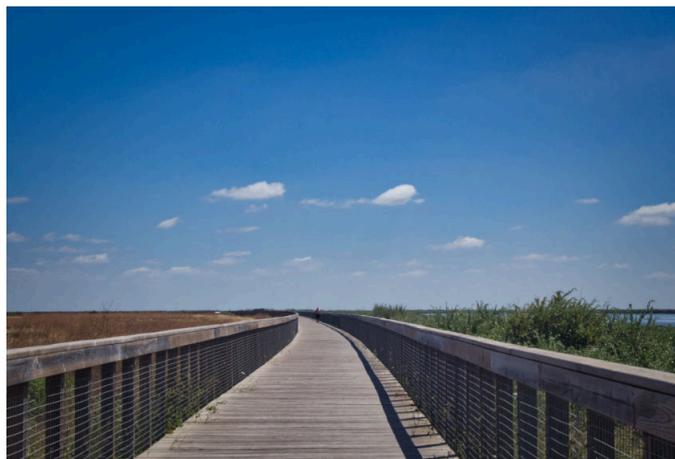
## Anreise und Lissabon

Die Anreise nach Lissabon klappt wie erhofft. Auch die Fahrt mit der Metro vom Flughafen geht ohne Portugiesisch-Kenntnisse ganz gut. Ich fahre zuerst mit der roten Linie nach São Sebastião, dann mit der blauen nach Terreiro do Paco und gehe dann den Rest zu Fuß. Nach Bezug meines Zimmers starte ich sofort zu meiner Besichtigungstour. Ich gönne mir eine kleine Tuk-Tuk-Tour nach Belém. Am Nachmittag spaziere ich zum Parque das Nações. Für den Rückweg nehme ich wieder die Metro. Am zweiten Tag will ich einige Kirchen besichtigen. Ich treffe heute die erste Pilgerin: eine junge Finnin, die sich aber erst noch ein Credencial besorgen muss. Gegen 14.30 Uhr treffe ich sie ein zweites Mal. Sie ist glücklich, weil sie ihr Credencial hat und sich jetzt am Nachmittag auf die erste gut 30 km lange Etappe macht. Ich bekomme in der Kathedrale Sé meinen ersten Stempel. Danach spaziere ich gemütlich durch Lissabon, laufe zur Burg hoch und fahre später auf den Triumphbogen am Praça do Comércio.

## Lissabon - Verdelha de Baixo

Über den Park der Nationen geht es die nächsten Kilometer immer am Tejo entlang. Von Sacavém bis Granja ist der Weg teilweise nur noch ein zugewachsener Pfad. Der Caminho biegt bei Granja an einer kleinen Brücke nach rechts ab; hier kann man über die Brücke nach links ins Dorf gehen und nach wenigen Metern einkehren. Auf der Straße geht es weiter nach Alprate, wo es eine relativ neue Herberge gibt (geöffnet nach Aushang ab 14.00 Uhr). Danach ist der Weg offensichtlich verlegt. Wenn man dem Trampelpfad

folgend wieder auf die Straße trifft, biegt man jetzt nach rechts in Richtung eines Tunnels ab. Der mir vorliegende Track wollte mich aber nach links schicken. Vor dem Tunnel geht es wieder nach links auf einen Weg. Gut gekennzeichnet folgt man den Pfeilen durch Povoá wieder zum Tejo und durch ein Naturschutzgebiet in



Richtung Verdelha de Baixo. Der neue Weg ist deutlich länger als der alte, landschaftlich aber schöner. Im Alfa10 bekomme ich abseits des Caminho eine preiswerte Unterkunft.

## Verdelha de Baixo -Azambuja

Der Weg stimmt heute wieder nicht mit den mir vorliegenden Beschreibungen und auch nicht mit dem GPS-Track überein. Offensichtlich ist er mehrfach von der Straße auf kleinere Wege verlegt worden. Die Kennzeichnung war jedenfalls eindeutig. Zwei Stellen des Caminhos sind problematisch. Am Bahnhof in Vila Nova da Rainha überquert man die Gleise und muss dann durch ein Tor, das aber abgeschlossen war. Dafür war links des Tores der Zaun zum Bahngelände niedergerissen. Am nächsten Bahnhof war wieder ein verschlossenes Tor. Die Gitterstäbe waren aber soweit auseinander,

dass ich mich gerade durchzwängen konnte. Laut Pfeilen war ich auf dem offiziellen Caminho! Heute treffe ich un-



terwegs die ersten Pilger: Graciano und Paulo aus Italien. Sie sind aber deutlich schneller als ich. In Azambuja bekomme ich in der Residencial Flor da Primavera eine günstige Unterkunft. Das Restaurant im gleichen Haus existiert nicht mehr. Am späten Nachmittag finde ich die Kirche Santa Marta offen. Essen gibt es in einem kleinen Restaurant. Auch die beiden Italiener treffe ich in Azambuja wieder.

### [Azambuja -Santarém](#)

Nach einem zeitigen Aufbruch kehre ich nach etwa 10 km in Reguenga zu einem kleinen Frühstück ein. Nach weiteren 3 km gönne ich mir in Valada den nächsten Kaffee. Der Weg geht heute anfangs über kleine Wege und Straßen, die jedoch relativ autofrei sind. Schatten gibt es aber kaum. Bis Porto de Muge geht es weiter in Flussnähe. Dann geht es die nächsten 16 km wieder über Feldwege recht einsam nach Santarém. Kurz vor dem Ziel kommt mir ein großer Wagen entgegen. Miguel lädt mich in sein N1-Hotel in Santarém ein und erzählt mir stolz, dass dies sein Weg sei. Da ich schon

vorher telefonisch im Santarém-Hostel gebucht habe, muss ich sein Angebot leider ablehnen. Dafür lädt er mich in sein Restaurant ein, das direkt am Weg liegt. Nach Bezug meines Zimmers begeben wir uns in Miguel's Restaurant, wo wir



aber als Kunde nicht wahrgenommen. Danach besorge ich mir in einer Apotheke ein Mittel gegen Mückenstiche und Blasenpflaster.

### [Santarém - Golegã](#)

Bevor ich Santarém verlasse, mache ich einen kleinen Abstecher zum Jardim das Portas do Sol und genieße von oben



die Aussicht auf das Tal des Rio Tejo. Der Abstieg nach Ribeira de Santarém ist recht steil. Hier überquere ich zum x-ten

Mal die Bahngleise. Die Häuser sind extrem dicht an die Bahnlinie gebaut. Über kleine Wege und Straßen geht es nach Vale de Figueira, wo ich zu einem Frühstück einkehre. Auch heute gibt es kaum Schatten und die Sonne brennt unbarmherzig. Da die Bauern ihre Felder permanent bewässern und auf die Feldwege keine Rücksicht nehmen, bekomme ich im Laufe des Vormittags eine Dusche von Kopf bis Fuß. Den Umweg über Pombalinho lasse ich aus und gehe geradeaus nach Azinhaga. Hier wurde im Jahre 1922 der 1998 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnete José Saramago geboren. Ich pilgere weiter nach Golega, wo ich mit zwei weiteren deutschen Pilgern im Casa da Tia Guida unterkomme. Die Preise scheinen hier variabel zu sein. Ich zahle dann für ein Dreierzimmer, das ich alleine beziehe, nur noch halb soviel wie telefonisch angekündigt.

### Golegã - Tomar

Der Weg ist heute anfangs so wie im Führer beschrieben. Das Wetter spielt mit. In São Caetano mache ich einen kleinen Umweg zur Herberge, die etwa 80 m abseits des Weges liegt. Eine geöffnete Bar gibt es leider nicht. Einkehren kann ich erst in Atalaya, wo der Chef des Hauses ein schönes Deutsch mit starkem Schweizer Akzent spricht. Er hat dort knapp 20 Jahre gearbeitet und freut sich offensichtlich, wenn er seine Sprachkenntnisse anwenden kann. In Asseiceira kehre ich ein zweites Mal ein. Heute verläuft ein großer Teil des Weges auf Asphalt, was meine lädierten Fußsohlen bei der Hitze nicht sehr mögen. Vor Tomar ist der Caminho wohl verlegt, denn ich muss die Bahngleise nicht queren. Kurz vor

dem Ziel treffe ich ein junges deutsch/italienisches Pilgerpaar. Am Nachmittag kommen wir in Tomar an und beziehen unser Quartier im Hostel 2300 Thomar,



das günstig im Zentrum liegt. Im Hostel kann ich meine stinkenden Kleider wieder einmal richtig waschen. Danach gehe ich in die Kirche, die wegen einer Hochzeit tatsächlich geöffnet ist und anschließend zur Templerburg.

### Tomar - Alvaiázere

Der Weg ist gut gekennzeichnet, verläuft aber einige Male nicht so wie beschrieben. Manchmal mit Theresa und Cristian, manchmal ohne pilgere ich bis Soiande. Die dortige Bar ist offen und so kann ich frühstücken. Das Cafe in Calvinos ist geschlossen. Eine Quelle o.ä. gibt es nicht. Auf den nächsten 25 km bis Alvaiázere gibt es keinerlei Möglichkeit einzukehren oder Getränke zu kaufen. Meine 2,5 Liter Wasser reichen gerade aus. In der recht neuen Herberge werden wir überaus freundlich empfangen. Hier bekommen wir zwei sehr schöne Stempel. Für ein Einzelzimmer zahle ich 10 €; Frühstück gibt es für 2,50 €. Zum Abendessen gehen wir zu dritt in eine kleine Bar und zahlen zusammen für ein gutes und auch ausrei-

chendes Essen einschließlich zwei Bier und Wein 19,15 €.



### Alvaiázere - Ansião

Nach einem gemeinsamen Frühstück brechen wir auf. Meine Füße sehen ziemlich mitgenommen aus; so gehen Theresa und Cristian mit schnellen Schritten voran. In Laranjeiras soll ein Cafe Ola sein. Das sehe ich nicht. Bis Ansião gibt es somit keine Einkehrmöglichkeit. Dort treffe ich meine beiden Mitpilger wieder. Wir kehren kurz in einem Cafe ein und verabschieden uns. Meine Füße lassen eine längere Etappe nicht zu. Ich kehre im Solar da Rainha ein und versuche meine Fußsohlen zu pflegen. Hier kann ich auch gut und ausreichend zu Abend essen mit der Spezialität des Hauses zum Nachtisch: Pudin de Bolacha.

### Ansião -Rabaçal

Ich starte heute gegen 6.00 Uhr mit dem „Erdbeermond“. Über kleine Sträßchen, Wege und Trampelpfade ziehe ich unter permanent steigender Temperatur in Richtung Rabaçal. Wie gestern stimmt mein GPS-Track nicht. Nach knapp 6 km kann ich beim Erreichen der Landstraße in der Tankstelle mit zugehörigem Cafe zu

einem Frühstück einkehren. In Alvorge glaube ich fälschlicherweise, dass die Bar bei der Herberge ist. Die Albergue finde ich am Ortsende bei der Kirche, aber keine Bar. Im Zickzack geht es nun unter glühender Sonne bergauf und bergab weiter. Etwa 2,2 km vor Rabaçal soll ich die EN 347-1 nach rechts zu einer großen



Schleife verlassen. Meine Sohlen glühen und so gehe ich geradeaus weiter. Sogar die Kirche ist geöffnet und nach einem Anruf komme ich in der Herberge unter. Später kommen auch noch Graciano und Paulo. Paulo hat dieselben Probleme wie ich und ist heute schon mit dem Bus gefahren. Er meint: Ich habe keine großen Sünden, nur kleine. Warum sind meine Füße so kaputt? Für ihn ist die diesjährige Pilgertour beendet. Ich will auf jeden Fall noch bis Coimbra kommen und dort eine Pause einlegen. Am Abend gehe ich in ein Restaurant. Für drei Schnitzel, Kartoffel, Reis, Salat, Wasser und Wein zahle ich 8 €.

### Rabaçal - Coimbra

Graciano überholt mich gegen 5.30 Uhr kurz nach meinem Aufbruch alleine. Paulo muss wieder den Bus nehmen. Bis 11.00 Uhr herrscht heute anfangs dichter Nebel, der sich dann aber

auföst. Um die Mittagszeit wird es wieder sehr heiß. In Conimbriga gehe ich ins Cafe Triplo Jota. Mein Versuch beim Colegio der Jesuiten anzurufen scheitert. In Cernache kehre ich ein zweites Mal ein. Dann muss ich wohl oder übel bis Coimbra durchlaufen. Hinter Cruz de Moncacos treffe ich einen deutschen Pilger in Ge-



genrichtung mit vollständig neuer Ausrüstung. Sein Rucksack ist beim Flug nach Portugal verschollen. Nach 8,5 Stunden komme ich in Coimbra an. Ich bekomme ein sehr günstiges Zimmer im Hotel Larbello. Am späten Nachmittag besichtige ich noch diverse Kirchen z.B. San Tiago und San Bartolomé. In einer kleinen Bar bekomme ich ein Menü für 6,5 €.

### Coimbra - Mealhada

Gegen 6.15 Uhr mache ich mich auf den Weg. Kurz vor Ademia holt mich Alessandro ein. Wir müssen bis Trouxemil pilgern, um endlich ein Frühstück zu bekommen. Bis Mealhada kehren wir nicht mehr ein, dafür machen wir einen kleinen Abstecher zu einer Quelle. Den Umweg hätten wir uns aber auch sparen können. In Mealhada suchen wir vergeblich die Pensão Castela. Sie existiert nicht mehr. Am Ortsende teilen wir uns ein großes



Zimmer in der Pensão Oasis. Bei der Stadtbesichtigung treffen wir noch Simone aus Deutschland und Margret und Robert aus Belfast.

### Mealhada -Águeda

Um 6.00 Uhr teilt mir Alessandro mit, dass er Ausweis und Kreditkarte vermisst. Er vermutet, dass er sie gestern beim Bäcker verloren hat. Ich solle schon einmal voraus gehen. Nach ca. 8 km kann ich in Anadia zu einem Frühstück einkehren. Ich gehe dort nicht den offiziellen Caminho, weil ich hoffe, im Zentrum leichter eine Bar zu finden. Die Hoffnung hat sich dann auch bestätigt. Hier ist sogar die Kirche Casa Santa da Misericordia offen, so dass ich dort ein paar Minuten der Meditation für mich alleine habe. In Aguada de Baixo kehre ich ein zweites Mal ein. Kurz



davor ist die kleine Kapelle Senhora de Via offen. Die beiden Iren treffe ich in Águeda wieder. Sie sind in einem Hotel untergekommen. Ich ziehe weiter in die Herberge Celeste. Später taucht Alessandro glücklich mit Kreditkarte und Ausweis auf. Er wurde in der Bäckerei schon erwartet. Das Abendessen gibt es in einem netten Restaurant direkt am Fluss.

### Águeda - Albergaria a Nova

Die Herberge in Águeda liegt abseits des eigentlichen Caminhos und so gehe ich die ersten zwei Kilometer an der Nationalstraße bis ich zuerst an einem Kreisverkehr einen geschlossenen McDonalds sehe und kurz danach eine geöffnete Bäckerei. Dann bin ich wieder auf dem offiziellen Weg. Wie so oft bisher wurde der Wegverlauf in den letzten Jahren wohl verändert. Insbesondere in Albergaria de Velha gibt es Abweichungen. Die Kennzeichnung des Caminho ist aber ausreichend. Ich kehre nochmals ein. Später kommen noch die Iren und Linda und Preben aus Dänemark in die Herberge in Albergaria Nova. Zum Abendessen gibt es zwei Menüs: mit einem Getränk 7€, mit zwei Getränken 8€. In der Herberge zurück schließt mich der dauerwellenge-lockte Pudel Mimi der Hospitalera Isabel

in sein Herz. Würde Mimi mit mir auf den Caminho gehen?

### Albergaria - São João da Madeira

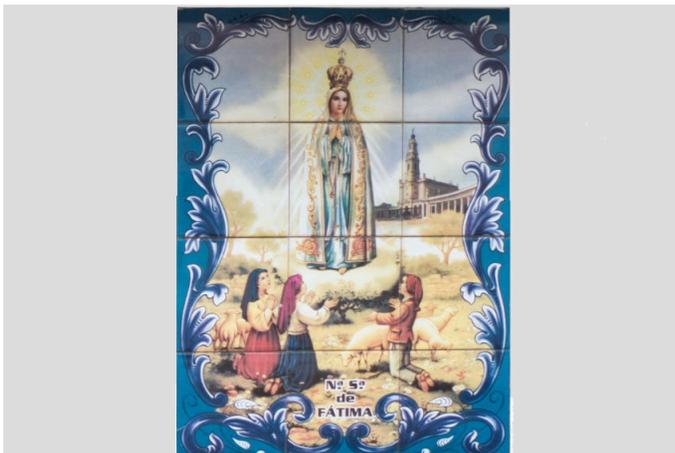
Nach dem Frühstück in der Herberge marschiere ich um 6.15 Uhr mit Alessandro los. In Pinheiro gönnen wir uns ein zweites Frühstück. In Oliveira de Azeméis können wir in die dortige Kirche. Ansons-



ten pilgern wir nonstop bis São João da Madeira durch. Alessandro hat die Info, dass es dort eine Santa Casa Misericordia geben soll und er möchte dort übernachten. Alle anderen Pilger kennen diese Unterkunft nicht. Das Gelände ist heute hügeliger. Es gibt viel Asphalt und die Sonne brennt erbarmungslos. Auch in São João da Madeira gibt es ein reichhaltiges und preiswertes Abendessen.

### São João da Madeira - Grijó

Nach dem Frühstück zu viert um - für mich zu spät - 7.30 Uhr breche ich gegen 8.00 Uhr alleine auf, um die kurze Etappe nach Grijó zurückzulegen. Gegen 9.30 Uhr kehre ich in der Bar einer Tankstelle ein. Später treffe ich Linda und Preben bei ihrem 2. Frühstück wieder. Der Weg ist gut zu finden. Ich mache noch





zweimal einen Kaffeestopp und erreiche gut gelaunt mein heutiges Ziel Grijó. Dort soll es etwas abseits des Weges eine Pension geben. Ein junger Portugiese erklärt mir den Weg: Unter dem Viadukt hindurch, an der Schule vorbei und dann noch 1,5 km. Nach 2 km ist immer noch keine Pension in Sicht und auf weitere Fragen erhalte ich diverse Antworten von: „Die Pension existiert gar nicht“ bis „Bis zur Pension sind es noch sechs Kilometer“. Ich kehre um und gehe in die Herberge von Grijó, was sich im Nachhinein als sehr gute Entscheidung herausstellt. Am Abend sind wir dort sechs Pilger in vier Zimmern. Es stellt sich dann später heraus, dass die Pension sehr wohl existiert, aber in der Karte eines englischen Führers absolut fehlerhaft eingezeichnet ist. Abends ist im Kloster ein schöner Gottesdienst. Der Pater freut sich sehr über die



wenigen anwesenden Pilger, so dass wir noch eine kleine kostenlose Besichtigung erhalten.

### Grijó - Porto

Ich möchte etwas Zeit in Porto haben und starte um 6.00 Uhr. Nach einer Stunde übersehe ich im Dunkeln einen Wegweiser und lege einige Extrameter ein. In Perosinho bekomme ich ein Frühstück. Dann ziehe ich - trotz Großstadtnähe - auf schönen Waldwegen weiter. Die Unterführung der A1 ist wegen einer Baustelle - offensichtlich schon länger - gesperrt. Die Umleitung ist gut beschildert. Am Ende der Umleitung erreiche ich die N1, die Avenida de Republica, biege links ab und pilgere schnurgerade immer den Metrogleisen entlang weiter Richtung Porto. Über die Brücke Ponte Dom Luis I. erreiche ich schließlich die Kathedrale. Meine Unterkunft finde ich recht schnell, dusche, wasche meine Kleider, gehe essen und kaufe ein.

### Porto - Vila Chã

Ich bin zwar schon dreimal von Porto aus gestartet, aber der Küstenweg ist auch für mich neu. Die ersten Kilometer geht es immer am Douro entlang und so ist ein früher Aufbruch noch im Dunkeln kein Problem. An der Autobahnbrücke treffe ich eine etwas ratlose Pilgerin, die mich fragt, wie sie denn über die Brücke komme. Ich mache ihr klar, dass die Brücke, über die wir gehen müssen, erst in etwa fünf Kilometer kommt und dass wir nicht über den Rio Douro dürfen. Wir pilgern zusammen weiter. Am Ende von Porto gönnen wir uns ein kleines Frühstück in einer Bar. Der Weg ist relativ einfach zu

finden: Immer am Meer entlang. Meine Mitpilgerin geht in Vila Chã in die Herber-



ge, besorgt sich ein Credencial und pilgert noch weiter. Ich bleibe im Cafe Sandra, wo ich bestens unterkomme. Später kommt noch Simone. Zum Abendessen sind auch Linda und Preben da, die in der ganz neu eröffneten Herberge schlafen. Dann kommen auch noch zwei Holländerinnen, die uns mit aktuellen Infos versorgen.

### Vila Chã - Esponende



Um 6.00 Uhr starte ich und nehme die Variante, die direkt am Meer entlang führt. Nach gut 2,5 Stunden erreiche ich Villa do Conde und komme in den Genuss eines Frühstücks. Weiter ziehe ich nach Póvoa de Varzim, wo ich im Pilgeroutfit an

der langen Strandpromenade eher wie ein Exot wirke. Hinter Aguçadoura wurde der Caminho wohl näher an das Meer verlegt. Dann muss ich vorläufig vom Meer Abschied nehmen. Nun heißt es auf engem, stark befahrenem Kopfsteinpflaster weiter zu marschieren. Den Campingplatz lasse ich links liegen. Dann kommt vor Apulia nochmals ein schönes Waldstück. Im Ort sehe ich keine Unterkunftsmöglichkeit; es soll aber eine Pension geben. Unter mittlerweile glühender Sonne pilgere ich weiter über Fão nach Esposende, wo ich im Mira Rio sehr gut unterkomme.

### Esponende - Viana do Castelo

Zum ersten Mal ist heute Frühnebel, was das Laufen aber nicht beeinträchtigt. Am Anfang geht es über viel Asphalt und Kopfsteinpflaster. Ich erreiche die schöne Herberge in Marinhas, ziehe am frühen Morgen aber natürlich weiter. In Mar (Outeiro) sehe ich ein Schild „Cafe Olampão 90m“: natürlich geschlossen. Ein Einheimischer sagt mir, ich solle dennoch hingehen, rechts abbiegen und wenige Meter weiter sei eine Bäckerei. So komme ich doch noch zu einem Cafe con Leite. Auf dem Caminho zurück hole ich Anna und Tatjana aus St. Petersburg ein. Die Santiagokirche im gleichnamigen Ort ist



geöffnet. Wir bekommen unseren Pilgerstempel. Hier gibt es einen besonderen Service: Im Haus gegenüber gibt es Trinkwasser und Toiletten. Bei der Kirche Sao Joao treffe ich zwei junge Tschechen. Der Weg ist abwechslungsreich. Teilweise gibt es wunderschöne Waldwege, dann wieder hässliches Kopfsteinpflaster. Nach dem Überqueren der endlos lang erscheinenden Brücke erreiche ich mein Tages-



ziel. Am Nachmittag besichtige ich mit Anna und Tatjana die Basilika Santa Luzia auf dem Berg. Im Ort selbst sind zwei weitere Kirchen geöffnet.

### Viana do Castelo - Caminha

Heute ist mein letzter Tag am Meer, da ich von Caminha aus am Minho entlang nach Valença möchte. Wie üblich



starte ich sehr früh, aber nicht im Zickzack durch die Stadt, sondern geradlinig. Am Anfang gibt es wieder viel Asphalt und es geht regelmäßig auf und ab. Nach etwa 8 km in Carreco lege ich eine kleine Rast ein, nach ca. 16 km in Âncora die zweite. Die Wege wechseln sich ab. Mal gibt es Kopfsteinpflaster, dann wieder schöne Waldwege. Ab Vila Praia de Âncora kann ich wieder am Meer laufen. Am Nachmittag kommt auch Simone. Abends gibt es Pizza beim portugiesischen Italiener. Auf der anderen Flussseite ist bereits Spanien.

### Caminha - Valença

Von Caminha nach Valença gibt es einen beschilderten Caminho. Ich habe genug von Kopfsteinpflaster und suche mir meinen eigenen Weg. Bis Seixas bleibt mir nichts anderes übrig als den offiziell-



len Weg zu nehmen. Dann gibt es einen sog. Ökoweg (Ecopista), der sich bis Valença hinziehen soll. An einer Stelle muss ich kurz zurück zur Nationalstraße. An einer zweiten Stelle hört der Ökoweg plötzlich auf. Es ist nur noch ein mannshoch zugewachsener Trampelpfad vorhanden. Dann muss ich ein tief eingeschnittenes aber ausgetrocknetes Bachbett überqueren. Hier wäre ich besser für ein paar hun-

dert Meter zurück auf die Nationalstraße ausgewichen. Der eigentliche Ökweg ist bestens beschildert und in erster Linie wohl für Radfahrer gedacht. Im ersten Teil gibt es allerdings keine Einkehrmöglichkeit. In Campos gehe ich auf den Sportplatz, wo gerade die Bar geöffnet wird. An der mittelalterlichen Brücke bei Veira da Mira stoße ich wieder auf den offiziellen Caminho und gehe weiter nach Valença. Hier komme ich im pilgerfreundlichen Val Flores unter. Das in der Nähe gelegene Restaurante Coroa Verde gewährt mir bei Vorlage der Val Floreskarte 10 % Rabatt. Am Nachmittag besichtige ich wie üblich die Stadt, kaufe kurz ein und lade die Akkus - auch meinen persönlichen.

### Valença - O Porriño

Nach Umstellen der Uhr starte ich heute erst um 6.45 Uhr spanischer Zeit. Um 7.00 Uhr überquere ich die internationale Brücke und bin nicht mehr auf dem Caminho, sondern auf dem Camino. Ich gehe den offiziellen Weg zum Fluss zurück und finde gegen 7.40 Uhr in der Nähe der Kathedrale von Tui eine offene Bar. Die Bedienung ist allerdings wirklich im Stress, weil hier sehr viele Pilger sind. Die Kathedrale ist natürlich geschlossen, die nächste - Mosteiro San Domingos - aber geöffnet. Am Ortseingang von Santa Comba Ribadelouro gibt es rechterhand eine Freiluftbar. Wenige Meter weiter biegt der offizielle Camino rechts ab. Ich pilgere aber auf dem kleinen Sträßchen geradeaus weiter und folge grünen Pfeilen. Bei Telleira gelange ich wieder auf die neue Variante des regulären Camino. Kurz vor dem Ziel kehre ich einige Meter abseits noch in der Taberna Tia Maria ein. Weiter pilgere ich in Richtung O Porriño,

wobei ich nach der Autobahn den neuen schönen Weg entlang des Baches nehme. Dieser Weg führt ohne Umwege direkt zur Herberge. Zu besichtigen gibt es in O Porriño kaum etwas. Eine kleine Kirche ist offen. Ich finde eine Bar, wo es tatsächlich für 4,95 € ein vollständiges Pilgermenü gibt.

### O Porriño - Arcade

Wie üblich starte ich sehr früh, werde aber gleich nach dem Start durch eine sich schließende Bahnschranke ausgebremst. Nach der Durchfahrt des Güterzuges geht es endlich los. Die mir vorliegende Karte des englischen Führers ist wieder einmal ungenau. Der Weg ist aber gut gekennzeichnet. In Veigadaña an der Herberge vorbei pilgere ich nach Mos, wo ich zu einem Kaffee einkehren kann. Hier treffe ich Timo, mit dem ich zusammen bis Arcade laufe. In Sajamonde/Redondela



kehren wir ein und treffen Anna und Tatjana. Auf und ab geht es weiter, wobei einige Male gefährlich die Nationalstraße überquert werden muss. In Arcade melde ich mich bei meiner Unterkunft und erfahre, dass ich schon seit einer Stunde da sei. Ein Niederländer hat fast denselben Vornamen wie ich! Nach der üblichen Pro-

zedur kann ich mit einer Empanada stärken. In Arcade sehe ich den jüngsten Pilger: er ist ein dreizehn Monate alter Österreicher und mit Mama und Papa unterwegs.

### Arcade - Pontevedra

Ich gönne mir einen halben Ruhetag und pilgere nur knapp 14 km nach Pontevedra. Es geht wiederum bergauf und bergab, teilweise recht steil. Wegen der Kürze der Etappe macht das aber nichts aus. Heute ist es relativ kühl, so dass es einfacher ist zu laufen. Gestern sollen es - laut



spanischem TV - 40 °C Grad gewesen sein. Die Herberge liegt äußerst ungünstig und so nehme ich mir zentral ein kleines Zimmer in einem Hostel. Wie es sich für einen Pilger gehört, gehe ich aber zuvor zur Virxe da Peregrina. Nach dem üblichen Reinigungsprozedere steht einer sehr ausführlichen Besichtigung einschließlich der Kathedrale nichts im Wege.

### Pontevedra - Caldas de Reis

Seit Tui sind extrem viele Pilger unterwegs und so habe ich in Caldas de Reis sicherheitshalber reserviert. Daher kann ich ganz entspannt marschieren. Die erste

Pause mache ich noch im Dunkeln in Pontevedra, wo die erste Bar nach der Brücke mir wirklich ein Frühstück bietet. Zuerst auf kleinen Sträßchen, später auf schönen Wegen ziehe ich nach San Marco de Portela. Hier kehre ich ein zweites Mal ein. Zu guter letzt kehre ich ein drittes Mal in Barro im Cafe Meson A Eira ein, wo ich mir sogar eine Tortilla gönne. Dann holt mich die deutsche Pilgerin Pia ein, die mich bis Caldas de Reis begleitet. Abends treffe ich bei einer Radler am Fluss noch ein deutsches Pilgerpaar aus Dresden.

### Caldas de Reis - Padron

Nach Padron sind es meist schöne Wege, auch wenn kurze Stücke an der Nationalstraße zurückgelegt werden müssen. Noch im Dunkeln holt mich Alberto aus A Coruña ein und pilgert mit mir einschließlich dreier Pausen nach Padron. Er bestätigt mir, was ich schon früher gehört habe: Kirchen sind in der Regel nur noch zu Gottesdienstzeiten geöffnet, weil gestohlen wird. Bei unserer ersten Pause in Santa Marina de Carracedo ist die Bar so voll, dass wir unseren Cafe con Leche im Stehen trinken. In der zweiten Bar



in Virxe de Saúde treffen wir Pia mit Kollegin. Am Ortseingang von Padron kehren

wir nochmals ein. Alberto beschließt ganz kurzfristig, dass er heute noch bis Teo weiter pilgert. Mittags besuche ich sehr lange die Santiagokirche in Padron. Danach gibt es in einem kleinen Restaurant die Spezialität Pimientos de Padron.

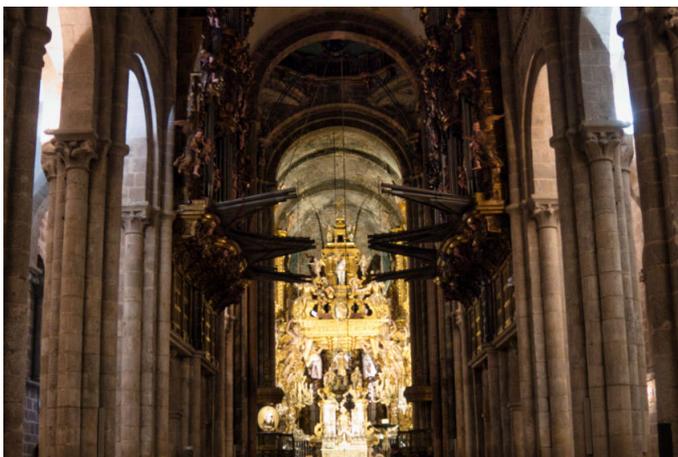
### Padron - Santiago de Compostela

Ich breche wie üblich im Dunkeln auf. Kurz nach meinem Aufbruch holt mich Michaela aus Budweis ein. Sie hat zwar eine tolle Stirnlampe aber keine Infos über den Weg. Unterwegs kehren wir zweimal ein und nehmen vor Santiago unabsichtlich -den neuen Weg. Er ist landschaftlich sicher nicht schöner als der alte Weg und auch länger. Gegen 12.30 Uhr kommen wir im neuen Pilgerbüro an und müssen dort genau so lange warten wie im alten. Ich habe das „Glück“, dass ausgerechnet bei mir der Uralt-PC mit Win XP zweimal abstürzt. Auf meine Frage, was das Problem sei, erfahre ich, dass die Dame Gerhard latinisieren soll. Ich biete ihr für die Compostela Gerardum an, was sie aber nicht glaubt. Auch ihre junge spanische Nachbarin kann sie nicht überzeugen. Nach ewigem Diskutieren akzeptiert sie doch Gerardum. Ich gehe in ein kleines Hostal und fühle mich nach dem Duschen nicht mehr als Pilger.

### Santiago de Compostela

Um 8.00 Uhr ist deutsche Pilgermesse. Sie ist total überfüllt, was selten vorkommt. Vor Jahren habe ich dort den Weihbischof Thomas M. Renz kennengelernt. Er ist auch heute wieder da und gibt mir Grüße an einen Pilgerfreund in Graz mit auf den Weg. In Santiago treffe ich zufällig Rudi, mit dem ich im vorigen Jahr den Camino Primitivo gelaufen bin. Die meisten Pilgerfreunde dieses Jahres treffen auch so langsam ein: Pia und Simone aus Deutschland, Alberto aus Galizien, Linda und Preben aus Dänemark.

Nach der Pilgerreise ist vor der Pilgerreise. Wenn alles klappt, bin ich in endlicher Zeit erst einmal Hospitalero in Fonceb-dón. Der nächste Weg ist noch offen.



## Entfernungen

Die Kilometerangaben sind meinen gps-Daten inklusive aller Umwege entnommen.

<b>Ortschaft</b>	<b>Tageskilometer</b>	<b>km ab Lissabon</b>	<b>km bis Santiago</b>
Lissabon	35,7	0	666,6
Verdelha de Baixo	33,0	35,7	630,9
Azambuja	33,6	68,7	597,9
Santarém	33,9	102,3	564,3
Golegã	30,7	136,2	530,4
Tomar	32,6	166,9	499,7
Alvaiázere	14,7	199,5	467,1
Ansião	17,7	214,2	452,4
Rabaçal	29,5	231,9	434,7
Coimbra	25,5	261,4	405,2
Mealhada	26,5	286,9	379,7
Águeda	22,1	313,4	353,2
Albergaria a Nova	23,4	335,5	331,1
São João da Madeira	24,0	358,9	307,7
Grijó	18,3	382,9	283,7
Porto	26,1	401,2	265,4
Vila Chã	31,6	427,3	229,3
Esponende	27,1	458,9	207,7

<b>Ortschaft</b>	<b>Tageskilometer</b>	<b>km ab Lissabon</b>	<b>km bis Santiago</b>
Viana do Castelo	27,9	486,0	180,6
Caminha	28,1	513,9	152,7
Valença	20,8	542,0	124,6
O Porriño	22,8	562,8	103,8
Arcade	13,6	585,6	81,0
Pontevedra	22,6	599,2	67,4
Caldas de Reis	19,1	621,8	44,8
Padron	25,7	640,9	25,7
Santiago de Compostela	0	666,6	0